

Nichts für schwache Ohren

Tinnitus interruptus - ein musikalisches Porträt



Was steckt eigentlich hinter Tinnitus interruptus? Die Antwort ist simpler als man denkt. Foto: König

Ihre Musik ist nichts für schwache Ohren. Voll in Anspruch genommen wird das Hörorgan, wenn Tinnitus interruptus in die Dudelsackpfeifen bläst und es laut und eindringlich durch die Straßen hallt.

RAMONA KÖNIG

Bisingen Überhaupt Tinnitus interruptus? Was steckt da dahinter? Die Antwort ist simpler als man denkt. Grundlage des Namens ist der Scherz, dass das Surren, das man nach ihrer Musik in den Ohren bekommt, in den meisten Fällen wieder aufhört.

Das Spielleuteensemble spielt in stets variabler Besetzung manchmal sind es bis zu sechs Musiker, aber manchmal auch nur drei. Den Kern der Mitglieder bilden der Chef der Truppe ist Günter Neumann, Biologe an der Universität in Hohenheim, mit seiner Frau Daniela Sander-Neumann, die als Selbstständige in der Illusionsmalerei tätig ist, Michael Kiesel, Fachwirt bei der Telekom, Jens Jessen, Musiklehrer, Jürgen Feick, Qualitätsmanager und sein Sohn Joshua Feick, der gerade das Abitur gemacht hat und nun ein Studium im sozialen Bereich anfangen wird. Zuhause sind sie in Bisingen, Hechingen, Schömberg und Haigerloch. Genauso bunt wie ihre Spieler setzen sich ihre Musikinstrumente zusammen. Schon vor 30 Jahren fing Günter Neumann damit an, Instrumente zu sammeln. "Je ausgefallener desto besser", sagt er mit einem Schmunzeln im Gesicht. Die Auswahl ist immer

die Richtige, denn Neumann ist davon überzeugt, dass sich "die Instrumente die Leute, die sie spielen, selbst aussuchen".

Die Kuriositätensammlung an Instrumenten beinhaltet zum Teil selbst nachgebaute Antiquitäten, die zeitgenössischen Bildern entlehnt sind, zum Teil aber auch Originale, wie schottische und spanische Dudelsäcke, türkische Trommeln und andere.

Die exklusiven Bezeichnungen der Musikinstrumente spiegeln ihre Einzigartigkeit in Namen wie Wandervogellaute, Schlüsselfidel, Marien trompete und Nonnengeige.

Damit lässt sich ein vielseitiges und weit reichendes Repertoire verwirklichen. Hinter so genannten Lumpenliedern, verbergen sich Lieder aus alten Zeiten und aus vielen Ländern. Unterschiedliche Kulturen, die Weltanschauungen aus fünf Jahrhunderten und schließlich auch die Alltagsorgen egal, wann und wo auf der Welt, werden beleuchtet. Seien es Trinklieder, die Ausgelassenheit bei gutem Essen, die Sorge um das liebe Geld oder die Liebe zu einer Frau, Kriege und Ängste die Themenwelt der im altdeutschen "dapffrigen" Gesänge lässt nichts offen. Deshalb spielen Tinnitus interruptus auch besonders gerne bei Themenabenden, zum Beispiel unter dem Motto "Essen und Trinken" oder "Bauernkriege".

Dafür wird selbstredend auch recherchiert. So kann man die Bauernkriege nur besingen, wenn man weiß, um was es ging. Die Texte findet Günter Neumann im Internet. Wenn ihm ein Text gefällt, interessiert er sich auch ziemlich schnell für dessen Hintergrund. Die Musik dazu entsteht wie von selbst. Neumann spielt seinen musikalischen Vorschlag auf Rekorder ein und stellt ihn dann seinen Mitspielern vor. So kann jeder seine Ideen einbringen.

Unter dem Begriff Noten versteht Neumann nur "die rätselhaften kleinen schwarzen Boppel". Musiklehrer Jens Jessen ist der Einzige, der sich intensiver mit diesen "Boppeln" auseinandersetzt und die Noten bearbeitet. Für die anderen handelt es sich um Stehgreifmusik. So verwundert es nicht, wenn Neumann während des Auftritts in die Runde fragt: "C-Dur?" und alle nicken "okay, heute in C-Dur". Text und Musik werden größtenteils neu kombiniert, dass heißt, es ist nicht weiter erstaunlich, wenn zu deutschen Texten schottische, italienische, finnische, bretonische, gar orientalische Melodiephrasen zu hören sind.

Bei der Klangfarbe kommt es auf den Anlass an, heute Straßenmusik und morgen kann es schon wieder Tanzmusik und Nachdenkliches sein. Nichts ist ausgeschlossen. Schwer vorstellbar, dass die Tinnitüsse, wie sie sich liebevoll selbst nennen, schon in der Stiftskirche mit Kantor Mario Peters musizierten. Und dennoch war es wohl für beide ein einschlägiges Erlebnis.

Nicht zuletzt werden Tinnitus interruptus gerade wegen ihrer Mannigfaltigkeit, ihrer Lebensfreude und ihrer unverkennbaren Liebe zur Musik von ihren Zuhörern geschätzt.

Mit ihrem abwechslungsreichen Programm sprechen sie ein breites Publikum an: Musik ist für alle da. Wer schon Auftritte von ihnen gehört hat, wird wissen um was es geht: Zusammen mit guter Musik fröhlich sein!

Info

Mehr Informationen und Hörproben gibt es im Internet unter [http://www . trinnitus-interruptus.de](http://www.trinnitus-interruptus.de)

Erscheinungsdatum: Hohenzollerische Zeitung - Mittwoch 12.08.2009